

Gottesdienst am Sonntag Kantate, 10.5.20

(1. Gottesdienst nach Wiederaufnahme/Corona; Pfr. Löfflmann)

1. Musik zum Eingang

2. Trinitarische Eröffnung

3. Begrüßung

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder (Ps 98, 1)“ mit diesem Ruf beginnt der Psalm, der dem heutigen Sonntag seinen lateinischen Namen gegeben hat: Kantate, singt! Mit dem Singen ist es heute schwierig: Nur wenige Strophen bei Maskenpflicht sind uns gestattet. Langsam geht der Weg aus der Corona-Krise. Mag Gott auf diesem Weg große und kleine Wunder denen schaffen, denen die Lust am Singen vergangen ist. Mögen wir unseren Beitrag dazu leisten, dass wir alle uns auf unseren wunderbaren Gott verlassen dürfen.

4. Lied EG 324, 1+2 ([Ich singe dir mit Herz und Mund](#))

5. Mensch vor Gott

Wir kommen zu dir, Gott, mit allem, was wir in der vergangenen Zeit erlebt haben: Mit dem, was uns freut und was uns bewegt. Was uns bedrückt und uns zornig macht. Nimm von uns, was uns belastet und friedlos macht. Schaffe dir Raum, Gott, in uns, damit wir dich aus ganzem Herzen loben und dir preisen.

6. Lied EG 268, 1+2 ([Strahlen brechen viele](#))

7. Gebet

Gott, unser Vater,
heute tönen uns die Worte des 98. Psalm entgegen. Ein neues Lied sollen wir dir singen, denn du tust Wunder. Wir müssen also nicht immer das alte Lied singen, die alte Leier anstimmen, die von Hass, Gewalt oder Gleichgültigkeit. Wir stimmen ein neues Lied an, eine neue Leier, die von Solidarität, Nachbarschaftshilfe und weitestgehend Gelassenheit. Wir stimmen ein neues Lied an, und dann doch die alte Leier, die von Angst, Unsicherheit und Ungeduld. Moll und Dur des Lebens mit Corona bringt uns heute vor dich. Zwei Strophen pro Lied, ein Gemurmel unter Maske – wie gut, Gott, dass du nicht nur unsere Stimmen, sondern immer auch unseren Herzschlag hörst. Amen.

8. Lesung Evangelium ([Lukas 19, 37-40: Jesu Einzug in Jerusalem](#))

9. Glaubensbekenntnis

10. Lied EG 302, 1+8 ([Du, meine Seele, singe](#))

11. Predigt ([Apostelgeschichte 16, 23-34: Paulus und Silas im Gefängnis](#))

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. // Amen.

Liebe Gemeinde,

ERSTE TAKTE (6 Sek) [JAILHOUSE ROCK](#)

Nanu? Ich wollte Ihnen doch gerade den heutigen Predigttext aus der Apostelgeschichte vorlesen. Also zurück zur Tagesordnung:

Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen.

Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.

ERSTE TAKTE (6 Sek) JAILHOUSE ROCK

Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.

Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!

Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen.

Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!

Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren.

Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen

und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Tisch gedeckt. Mit dem ganzen Haus gefreut. Zum Glauben gekommen. Aus dem Gefängnis frei. Na, haben Sie die Takte erkannt? Für eine Party brauchst du die richtige Musik. Der Soundtrack zur Apostelgeschichte und der heutigen Predigt stammt von ...

JAILHOUSE ROCK GANZ

Ich bin ein Riesenfan der Apostelgeschichte. Antike Heldenliteratur. Abenteuer auf hoher See. Athen, Jerusalem, Korinth. Große Reden an historischen Schauplätzen. Dazu Verfolgungsjagden, Schlägereien und Happy Ends am laufenden Band. Was für ein Buch! „Harry Potter“ ist da nix dagegen: Zauberbücher, Wunderheiler und Wahrsagegeister. Der „Bayern-Plan“ könnte es auch nicht besser hinbekommen: Wir lesen von Verwaltungsstrukturen, Recht, Gesetz und Ordnung. Dazu gesellt sich eine Geschichte wie aus einem Elvis-Film: Ziviler Ungehorsam, Aufmüpfigkeit und großer Klappe mit ziemlich viel dahinter treffen auf Recht und Gesetz, auf „haben wir immer schon so gemacht“ und „geh mal wieder zum Frisör“. Kurzum rum: Reinsten Rock and Roll. Rock and Roll im Auftrag des Herrn.

Eine junge Religion begehrt auf. Macht es der Obrigkeit und den Konservativen ziemlich schwer. Löst in Ephesus beinahe eine Massenhysterie aus. So wie der Hüftschwung von Elvis. Erobert die Herzen der Welt und kommt bis nach Rom. Von da an wird diese junge Religion ein fester Sound des Planeten: „Muss i denn zum Städele hinaus.“ Lukas hat in der Apostelgeschichte einen ganz eigenen

Namen für uns Christen: „Der Weg“. Wege werden viele zurückgelegt von Petrus, Stephanus, Philippus und Paulus. Ständig sie in Bewegung. Zwei Schritte vor, einer zurück. Ich ergänze: Hüften kreisen lassen. Rock and Roll.

Aber zunächst sitzt diese Truppe – wie sich für Revoluzzer gehört – oft im Gefängnis. Hat immer Ärger mit dem antiken Ordnungsamt und der römischen Polizei: Zu laut, zu frech, zu neu. Dieses Mal hat's Paulus und Silas getroffen. Im nordgriechischen Oberzentrum Philippi – heute noch eine imposante Ruinenstadt mit Akropolis, Forum und Theater – haben sie im Haus der Großhandelskauffrau Lydia nicht nur eine selbstbewusste und von Männern unabhängige Frau getauft, sondern gleich die damit erste christliche Gemeinde auf europäischem Boden gegründet. Der Sound der neuen Religion ruft die Konkurrenz der bisherigen Geschäftemacher und Quacksalber auf den Plan. Eine Wahrsagerin, die gutes Geld mit falschen Versprechen einbringt, plärrt das ganze Forum zusammen. Wer will schon sein Geschäft gefährdet sehen? Paulus und Silas werden öffentlich die Kleider vom Leib gerissen, sie werden geschlagen und ins Verließ geworfen. Isolationshaft in totaler Dunkelheit inklusive Pranger an den Beinen.

Na, schon gelangweilt? Gleich wird's laut. Wer sich nun auf Blues eingestellt und sich am Liebsten Johnny Cash an die Seiten unserer Rebellen gewünscht hat, kommt nicht weit. Keine Mundharmonika, kein hartes Gefängnisleben und kein Rundgang mit klirrenden Fußfesseln am Hof. Paulus und Silas beten und loben Gott. Wenn Paulus Gott lobt, dann redet er nicht halblaut in eine Gesichtsmaske. Er singt. Sie alle haben vom Brief des Paulus an die Philipper gehört. Genau. Die Gemeinde, die Paulus selbst gegründet hat. Paulus sitzt oft im Gefängnis. Aus einem anderen Gefängnis schreibt er an die Philipper. In diesem Brief gibt er ihnen – ich sage das jetzt mal so – ein Kirchenlied mit, den

sogenannten Christushymnus. Das älteste uns erhaltene christliche Kirchenlied. Wir haben nur den Text, aber wir wissen, dass gesungen wurde. Also singen Paulus und Silas auch in diesem Gefängnis. Sie singen, bis die Erde bebt. Sie singen, bis die Türen aufspringen. Sie singen, bis ihnen der Pranger abfällt. Wow. Reinsten Rock and Roll. Nichts für zarte Gemüter. Nichts für leise Stimmen. Nichts für die, die Kirche gerne auf Sparflamme betreiben. Nichts für die, die unseren Glauben lächerlich finden. Wartet nur, wir kommen und singen euch in Grund und Boden. Nicht mit Liedern des Hasses oder der Gewalt. Unser Sound ist Jesus. Unser Rock and Roll ist die Nächstenliebe. „Ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur“ heißt es in dem modernen Tauflied „Vergiss es nie“. PAUSE Vergiss es! Heute singen wir unser Lebenslied mit Gott im 4/4-Takt.

Raus aus dem Gefängnis. Raus dem was, uns gefangen hält. Raus aus dem, was uns am Leben hindert. Raus aus dem, in das wir unschuldig und ohne unser Zutun brutal hinein geworfen wurden. Sie müssen nicht lange nachdenken. Ich brauche Ihnen ganz bestimmt nicht die Frage stellen, was Sie in der letzten Woche gefangen gehalten hat. Ich brauche Sie nicht zu fragen, wo sie am Liebsten die Wände hätten einstürzen sehen und die Türen hätten aufspringen lassen.

Homeoffice, Homeschooling, Homekindergardening, Homebiertgardening, Homefitness-Studioing, Homebloodysweethome. Keiner hat mehr Bock drauf, aufs Daheimgehocke. Die ersten Lockerungen nehmen wir hin, als hätten die uns den Kopf wochenlang unter Wasser gestoßen. Klar, wir durften raus – hatten keine spanischen oder italienischen Verhältnisse mit Militär auf der Straße und Passierschein. Aber jeder Ausflug nach draußen war nicht ein gemütliches Geschländere wie im Elvis-Film, sondern eher wie ein unfreiwilliges

Statisten-Dasein in „The Walking Dead“. Jedes Husten, jedes Rotzen – die bange Frage. Gerade auch zu Corona treten die Wahrsagegeister und Quacksalber gehäuft auf: Alles sei nur Verschwörung und die Regierung endgültig bedürftig nach Alu-Hüten. Sagen Sie das mal denen, die dem Tod gerade noch von der Schippe gesprungen sind. Sagen Sie das mal denen, die urplötzlich einen geliebten Menschen verloren haben. Sagen Sie das mal denen, die sich jetzt kaum auf die Straße trauen, weil das ganze Büro schon die Diagnose weitergetratscht hat.

Jetzt ist erstmal nichts so wie es war. Wir fahren langsam hoch und beenden schrittweise die unfreiwillige Corona-Adventszeit im wieder mal schönsten bayerischen Frühling seit dem letzten. Die Türen unserer Gefängnisse, die wir früher mal „daheim“ genannt haben, werden nicht gleich schlagartig aufgestoßen. Unsere Herzen und Sinne haben dann doch langsam eine Müdigkeit entwickelt, als ob die uns den Pranger angelegt hätten. Glauben und Vertrauen müssen auch wieder langsam wachgekitzelt werden. Geisterspiele unter Hochsicherheitsauflagen wie diese tragen nur bedingt dazu bei.

Aber jetzt wird kein Trübsal verbreitet. Denken wir an den „Jailhouse Rock“ – eine wilde Party im Knast. Denken wir an das Loblied, das wir in der schwärzesten Stunde gesungen habe. Denken wir an die große Party danach. Wo wir die Freiheit und die Dankbarkeit über unser Leben mit Gott gefeiert haben. Wir wollen diesem in einem Moment der Stille tun.

STILLE

ERSTE TAKTE (6 Sek) JAILHOUSE ROCK

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

12. Lied EG 316, 1+2 ([Lobe den Herren](#))

13. Fürbitten

Gott, unser Vater,

wir bringen vor dich alle Kranken und bitten um deinen Trost und deine Heilung.

Sei denen nahe, die leiden. Halte die Hand der Sterbenden. Besonders bitten wir dich für

Tröste ihre Angehörigen.

Schicke unserem Fachpersonal in Pflege und Medizin immer wieder ein Licht der Hoffnung.

Schenke allen, die für unsere Sicherheit Verantwortung tragen, den Geist der Besonnenheit.

Gott, unser Vater, trete an die Seite derer in Panik und Angst.

Sei ein guter Ratgeber denen, die durch Corona alles verlieren, was sie sich aufgebaut haben.

Umarme alle, die einsam oder in Quarantäne sind.

Laufe allen mit ausgebreiteten Armen entgegen, die sich nur zögerlich nach draußen trauen.

Berühre uns alle mit deinem Sanftmut und lass uns deinen Frieden schauen.

Lass uns dankbar sein für alles Gute und Schöne in den Momenten der Krise.

In einem Moment der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt ...

14. Vaterunser

15. Segen

16. Liedstrophe EG 171, 1 ([Bewahre uns, Gott](#))

17. Musik zum Ausgang